Nr. 375. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 31. Oktober 1889.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 30. Oktober. Die Abtheilungen des Reichstags haben sich konstituirt. In der ersten Abtheilung sind gewählt worden zum Vorsitzenden Dr. v. Bennigsen, zu dessen Stellvertreter v. Wrisberg, zu Schriftführern Goldschmidt und Graf v. Chamaré; in der zweiten Abtheilung Dr. Windthorst, zu dessen Stellvertreter Robbe, zu Schriftführern Siegle und Bergmann; in der dritten Abtheilung zum Vorsitzenden Hobrecht, zu dessen Stellvertreter Graf Holstein, zu Schriftführern Lucius und v. Kehler; in der vierten Abtheilung zum Vorsitzenden Graf Behr-Behrenhoff, zu dessen Stellvertreter Frhr. v. Landsberg-Steinfurt, zu Schriftführern Fehling und v. Staudy; in der fünften Abtheilung zum Vorsitzenden Dr. Lieber, zu dessen Stellvertreter Dr. Frhr. Schenck v. Stauffenberg, zu Schriftführern Dr. v. Kulmiz und Kalle; in der sechsten zum Vorsitzenden Rickert, zu dessen Stellvertreter Frhr. v. Wendt, zu Schriftführern Dr. Böttcher und Bohtz; in der siebenten zum Vorsitzenden Ackermann, zu dessen Stellvertreter Leemann, zu Schriftführern Dr. Deahna und Frhr. v. Ellrichshausen.

— Die Fraktionsliste des Reichstages ist erschienen. Die Fraktion der Deutsch-Konservativen zählt 75 Mitglieder (darunter auch den neuen Abgeordneten für den elften Wahlkreis des Königreichs Sachsen Dr. Giese) und einen Hospitanten (den Grafen v. Schlieffen-Schliessenberg). In der Fraktion der Reichspartei sitzen 39 Mitglieder, u. a. auch die neugewählten Abgg. Landgerichtsrath Frhr. v. Gültlingen (7. Würtemberg) und Bürgermeister a. D. John (8. Magdeburg). Die Nationalliberalen besitzen 91 Mitglieder (darunter den neuen Vertreter für 2. Mecklenburg-Schwerin, Senator Brunnengräber) und zwei Hospitanten (Keller-Würtemberg und Dr. Petri); die Freisinnigen 35 Mitglieder. Das Zentrum hat 99 Mitglieder (u. a. den neuen Abgeordneten für Krefeld, Rechtsanwalt Bachem) und vier Hospitanten: Baron v. Arnswaldt-Böhme, Baron v. Arnswaldt-Hardenbostel. Graf Bernstorff und Frhr. v. Scheele. Die Polen sind 13 Mitglieder stark, die Sozialdemokraten 11, die Elsaß-Lothringer 14. Fraktionslos sind: Dr. Böckel, Dr. Deahna, v. d. Decken, Hildebrand, Frhr. v. Hornstein, Johannsen, Kröber, Frhr. Langwerth v. Simmern, v. Levetzow, Retemeyer und Thomsen (früher freisinnig).

— Es ist bekanntlich in Aussicht genommen, das Lagerhauswesen und die Lagerpapiere reichsgesetzlich zu regeln. Nachdem die Grundzüge zu dem vorläufigen Gesetzentwurf aufgestellt worden, sind am 29. Oktober d. J. im Reichs-Justizamt eine Anzahl von Sachverständigen zusammengetreten, um den Entwurf nach der wirthschaftlichen und rechtlichen Seite einer Begutachtung zu unterziehen. Die Berathungen finden (wie der „Reichs- und Staats-Anz." mittheilt) unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Oehlschläger unter Betheiligung von Vertretern der betheiligten Ressorts statt und werden voraussichtlich in einigen Tagen ihren Abschluß finden. Als Sachverständige sind zugezogen: der Kommerzien-Rath Diffene, Mitglied des Reichstages aus Mannheim, der Geheime Kommerzien-Rath Frentzel, Vorsitzender der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, der ordentliche Professor der Rechte an der Universität Königsberg i. Pr., Dr. Gareis, das Mitglied der Handelskammer in Frankfurt am Main, Götz-Rigaud, der Direktor der rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim, Dr. Hecht, der Präses der Handelskammer in Bremen, Lürmann, der stellvertretende Vorsitzende der Handelskammer in Hamburg, Mestern, der Direktor der Bank für Handel und Industrie, Rechtsanwalt Dr. Riesser von hier, der Direktor der Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb „Phönix" in Laar bei Ruhrort, Thielen, der Vorsitzende des deutschen Landwirthschaftsraths, v. Wedell-Malchow, Mitglied des Reichstages, der Kommerzienrath Weidert, Vorsitzender der Handels- und Gewerbekammer von Oberbaiern, aus München.

— Das Zentrum hat folgenden Antrag eingebracht: „Wehrpflichtige, welche sich dem Studium der Theologie einer mit Korporationsrechten innerhalb des Gebietes des deutschen Reiches bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft widmen, werden, insofern sie nicht selbst ihre frühere Einstellung in den Militärdienst beantragen, während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des Kalenderjahres, in welchem sie das 26. Lebensjahr vollenden, vorläufig nicht eingestellt. Haben dieselben bis zu der vorbezeichneten Zeit auf Grund bestandener Prüfung die Aufnahme unter die Zahl der zum geistlichen Amt berechtigten Kandidaten erlangt, beziehungsweise die Subdiakonatsweihe empfangen, so sind diese Wehrpflichtigen, falls sie sich nicht selbst zur Ableistung der Dienstpflicht melden, von der Militärpflicht gänzlich befreit."

— Die „Gazetta di Messina" schildert die Durchfahrt des Uebungsgeschwaders durch die Straße von Messina und die Begrüßung desselben durch die Deutschen Messinas in nachstehender Weise:

„Einem von den Deutschen Messinas geäußerten Wunsche, das deutsche Kaiserpaar auf der Durchfahrt durch die Straße von Messina zu begrüßen, Folge gebend, hatte die Sloman'sche Dampfschifffahrt-Gesellschaft in liebenswürdigster Weise den Personendampfer „Messina" der deutschen Kolonie zur Verfügung gestellt und mit reichem Wimpel- und Flaggenschmuck versehen lassen.

An Bord desselben begaben sich die in Messina ansässigen Reichsangehörigen, mit dem Konsulatsverweser Herrn von Seydlitz an der Spitze, am Morgen des 24. Oktober in See, um dem Geschwader entgegen zu fahren. Es war ein heller sonniger Tag, der Himmel unbewölkt im tiefsten Blau auf das Meer herableuchtend, dessen Oberfläche nur leicht gekräuselt war und das mit dem tändelnden Spiel seiner durchsichtig glitzernden Wogen einen entzückenden Anblick bot.

Als der Dampfer gegen 11 Uhr Vormittags sich dem nördlichen Ausgang der Meerenge näherte, bemerkte man alsbald die Annäherung eines deutschen Schiffes. Es war der Aviso „Wacht". Nachdem die beiden Fahrzeuge in nächster Nähe einige Signale zur gegenseitigen Verständigung gewechselt, setzte der Aviso ein Boot mit einem Offizier aus, der an Bord des „Messina" kam. Von ihm erfuhr man, daß das Geschwader noch eine Stunde etwa von der Meeresstraße entfernt sei.

Dem jugendfrischen, eleganten deutschen Seeoffizier wurden nun vom Konsul einige in Messina eingetroffene, an die Adresse Ihrer Majestät der Kaiserin gerichtete Telegramme übergeben, und ebenso gleichzeitig ein aus den farbenprächtigsten, duftreichsten Blumen und Blüthen der Flora Siziliens gewundenes Bouquet, das auf einem rosa Atlasband mit goldenen Franzen die Inschrift trug:

„Der Kaiserin gewidmet von der deutschen Kolonie in Messina."

Dem Bouquet war überdies eine Adresse beigefügt, die folgenden Wortlaut hatte:

„Die deutsche Kolonie erlaubt sich ehrerbietigst, zum Zeichen der Huldigung und treuer Ergebenheit diese Blumen zu überreichen. Gott segne Eure Majestät und das erhabene kaiserliche und königliche Haus."

An Bord des deutschen Dampfers „Messina".
24. Oktober 1889."

Auch von Seiten der auf dem Schiff befindlichen Italiener wurde Ihrer Majestät ein kostbarer Blumenstrauß gespendet.

Der Offizier kehrte nun mit diesen Gegenständen an Bord des „Wacht" zurück, nachdem er sich in ritterlich galanter Weise verabschiedet.

Alsbald näherte sich nun dem in nördlicher Richtung weiter gedampften „Messina" das Kaisergeschwader. Es erschien, an der Spitze desselben fahrend, das Flaggschiff „Kaiser", und wurde schon aus weiter Entfernung von den Passagieren des „Messina" auf das lebhafteste begrüßt. Als der gewaltige Panzer auf Rufweite nahe gekommen, da ertönte, von den Deutschen gesungen, die erste Strophe des „Heil Dir im Siegerkranz" über die Wellen hin, und man sah nun Se. Majestät in weißer Marine-Offizier-Uniform, militärisch grüßend, auf der Kommandobrücke. Unter lebhaftem Schwenken der Hüte, Mützen und Taschentücher und begeisterten Hochrufen zog das Schiff, auf welchem auch die Besatzung den dargebrachten Gruß erwiderte, langsam vorüber. Jetzt erschien die Yacht „Hohenzollern", das Schiff der Kaiserin, und es wiederholten sich nun dieselben Kundgebungen enthusiastischer Freude. Ihre Majestät befand sich ebenfalls auf der Kommandobrücke und grüßte die Passagiere des „Messina", der nunmehr das Geschwader seitwärts begleitete. Schnell hatte inzwischen der Aviso „Wacht" die Yacht der Kaiserin eingeholt, und der vorher genannte Offizier begab sich an Bord derselben, um der hohen Frau das Bouquet zu überbringen. Kaum war dies geschehen, als Ihre Majestät wieder an Deck erschien und, mit der einen Hand den soeben empfangenen Strauß mehrere Male zum Gruß schwenkend, ihren Dank abstattete. Nun brach ein wahrer Sturm des Enthusiasmus los; von allen Seiten streckten sich die Hände aus, und während die Männer mit den hoch erhobenen Hüten ihre Hochs ertönen ließen, wedelten die Frauen mit den Tüchern der erlauchten Herrscherin einen letzten Abschiedsgruß zu. Dann entschwand das Geschwader langsam den Blicken, während der „Messina" mit seinen vor Freude und Stolz patriotisch erregten Passagieren die Heimfahrt antrat."

— Nach der „Freis. Ztg." ist die Nachricht, daß der Abg. v. Stauffenberg sich nach Ablauf dieser Session aus dem Reichstag zurückzuziehen gedenke, unbegründet. Wir möchten bei dieser Gelegenheit hervorheben, daß auch von mehreren nationalliberalen Abgeordneten in der gegnerischen Presse behauptet wird, sie gedächten sich um ein neues Mandat zum Reichstag nicht mehr zu bewerben, während dieselben zum mindesten eine definitive Entschließung in dieser Hinsicht noch nicht getroffen haben.

— Die Boulangisten haben mit ihren Kundgebungen in der französischen Hauptstadt neuerdings wenig Glück. Wie unlängst die Versammlung nur spärlich besucht war, in welcher der Protest gegen die Ungültigkeitserklärung der Wahl Boulangers beschlossen wurde, ist auch die Beerdigung des Onkels Boulangers, die zu einer großen Demonstration aufgebauscht werden sollte, ohne starke Betheiligung von Statten gegangen. Kaum fünfhundert Personen folgten dem Sarge nach der Kirche. Auf einem der Kränze las man die Worte: „Meinem theuren Onkel, Jersey." Ein anderer trug die Inschrift: „Erinnerung zweier Freunde des Geächteten." Unter den Leidtragenden bemerkte man die boulangistischen Führer Naquet, Laur, Michelin, Richard, Marius Martin. Die sehr zahlreich aufgebotenen Polizeiagenten nahmen im Ganzen etwa ein Dutzend Verhaftungen vor, weil einige „Vive Boulanger!" riefen, andere Abzeichen der aufgelösten Patriotenliga trugen. Im Ganzen ist der geplante Coup vollständig mißglückt, so daß angenommen werden darf, daß auch die für den Tag der Kammereröffnung beabsichtigte Kundgebung verpuffen wird.

— Nach dem nunmehr festgestellten Programm für den Besuch der kaiserlichen Majestäten in Konstantinopel wird ein ganzer Tag der Besichtigung der Stadt und deren Denkwürdigkeiten gewidmet werden. In langem Wagenzuge wird an diesem Tage der Sultan mit den Würdenträgern des Staats und den obersten Offizieren der Armee das Kaiserpaar aus dem deutschen Botschafterhotel abholen. Der Zug wird sich alsdann nach der Moschee Kahrieh begeben, von da nach den Moscheen Sultan Achmed, Sultan Bajasel und der Hagia Sophia, endlich nach dem kaiserlichen Schatzhause am Top Kapu. Auf der ganzen Länge der Fahrt durch die innere Stadt wird türkisches Militär Spalier bilden. Bei der für den Nachmittag in Aussicht genommenen Spazierfahrt am Bosporus wird eine starke Kavallerie-Eskorte die kaiserlichen Wagen begleiten.

Danzig, 29. Oktober. Ueber die **Strombauten an der unteren Weichsel** wird der „Danz. Ztg." gemeldet: „Die jetzt eingetretene winterliche Witterung, welche schon tüchtige Nachtfröste gebracht hat, wirkt recht hemmend auf die großen Uferschutzbauten bei Bohnsack-Neufähr und gegenüber bei Plehnendorf. Die Arbeiten, die man auf der Nehrungsseite in den nächsten Tagen fertig zu sehen glaubte, dürften sich in Folge dieser Hemmungen um 14 Tage bis 3 Wochen verzögern. Die Legung der zahlreichen, zum Theil sehr umfangreichen Buhnenwerke zwischen Bohnsack und Neufähr ist für dieses Jahr als beendigt zu betrachten. Jetzt sind die Buhnenmeister mit ihren Arbeitern nur noch mit der Bepflasterung resp. Beschwerung der Buhnenköpfe durch mächtige Steine eifrig beschäftigt. Auch das Ufer zwischen den Buhnen wird jetzt regulirt und durch Packwerke sicher gelegt, um einer weiteren Unterspülung durch Hochwasser und starke Strömung vorzubeugen. Montag Nachmittag trafen mit dem fiskalischen Dampfer „Gotthilf Hagen" mehrere höhere Beamte der Strombandirektion in Danzig bei Bohnsack ein und nahmen die Strombauten dort und bei Plehnendorf und Neufähr in Augenschein."

Breslau, 30. Oktober. Das **königliche Oberpräsidium, das königliche Oberbergamt und das Regierungspräsidium Oppeln** haben, der „Schles. Ztg." zufolge, den ihnen auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers abverlangten gutachtlichen Bericht über die **Ursachen des Ausstandes** in den Bergwerksbezirken Oberschlesiens auf Grund der eingeleiteten Untersuchungen nunmehr endgültig festgestellt. Der von diesen Behörden abgegebene umfangreiche Bericht ist in der Beurtheilung der Ursachen des Ausstandes mit denjenigen der Waldenburger Bergwerksbezirke vollständig übereinstimmend.

Hamburg, 28. Oktober. Der Entwurf des hamburgischen Staats-Budgets für 1890 ist der Bürgerschaft zugegangen. Die Einnahmen, welche für 1889 auf 46,857,130 Mark veranschlagt waren, sind für 1890 mit 51,528,345 Mark angesetzt. Diesen Mehr-Einnahmen stehen 52,855,820 Mark Ausgaben gegen 49,206,751 Mark in 1889 gegenüber. Das veranschlagte Defizit ist auf 1,327,475 Mark veranschlagt.

München, 30. Oktober. Das heutige „Armeeblatt" veröffentlicht das Handschreiben Sr. k. H. des Prinz-Regenten, betreffend die Stiftung von **20,000 Mark für sein 1. Feld-Artillerie-Regiment**, sowie Verleihungen von Orden, darunter an den Oberst Lutz der Michaels-Orden dritter Klasse, an die Majore Trentini, Schöller und Höggenstaller sowie an Hauptmann Tambosi der Militär-Verdienst-Orden erster Klasse.

München, 30. Oktober. Der **Prinz-Regent** mit Schwester sind heute Nachmittag mit Sonderzug von Reichenhall hier eingetroffen und wurden von Baron Freyschlag begrüßt, der nebst dem Gefolge der hohen Herrschaften zur Tafel gezogen wurde.

München, 30. Oktober. Kammer der Abgeordneten. Nach längerer Debatte unter lebhafter Betheiligung des Finanzministers Dr. von Riedel wurde die Ermäßigung der Malzsteuer für die Kleinbrauer einstimmig und die Mehrbelastung für die Großbrauer mit kleiner Majorität angenommen. Der Antrag des Abgeordneten Burkhardt, nach welchem eine Steuer von 6¼ Mark bei einem Malzverbrauch von 70,000 Hektolitern eingeführt werden sollte, wurde abgelehnt. Hierauf wurde das gesammte Gesetz, gemäß dem Antrag des Ausschusses, mit 145 gegen 9 Stimmen angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

† **Wien**, 29. Oktober. Wie die hiesigen Zeitungen melden, soll die Seidenfirma Schick u. Schiff insolvent sein; die Passiven sind noch unbekannt.

Wien, 30. Oktober. Nach Meldung verschiedener Blätter wird Prinz Ferdinand heute nochmals nach Ebenthal zurückkehren, um am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz niederzulegen.

Eine Petersburger Zuschrift der „Pol. Korr." erklärt neuerdings, daß bei der Kaiserbegegnung in Berlin keine Abmachungen in Betreff internationaler Fragen angestrebt worden seien.

Belgien.

Brüssel, 29. Oktober. Die Waffenfabrikanten Belgiens schlagen Allarm. Schon seit Längerem hieß es, die Jahre langen Prüfungsarbeiten und Schießversuche zum Zweck der Einführung eines neuen Infanteriegewehrs seien abgeschlossen und das Mausergewehr siegreich aus der stattlichen Zahl von 26 Mitbewerbern hervorgegangen. Diese Gerüchte haben soeben ihre Bestätigung gefunden. Am 21. d. M. hat Kriegsminister Pontus dem Könige über die Ergebnisse der erwähnten Kommission, sowie über die Versuche, welche die königliche Staatswaffenfabrik bezüglich der Wahl der Patronen angestellt hat, Bericht erstattet, und der König hat bereits den Erlaß vollzogen, welcher die Annahme des Mausergewehres (Modell 1889 Kaliber von $7^{13}/_{20}$ Millimeter) anordnet.

Der Erlaß macht darauf aufmerksam, daß alle europäischen Mächte ihre Infanterien mit einer Waffe auszurüsten bestrebt sind, welche den letzten Fortschritten der Feuerwaffenfabrikation entspricht. Somit habe auch Belgien sein veraltetes Zündnadelgewehr durch ein Repetirgewehr ersetzen müssen. Die nöthigen Maßnahmen, um mit der Herstellung des Gewehrs in der Waffenfabrik zu Lüttich binnen Kurzem beginnen zu können, sind gleichzeitig angeordnet worden. — Dem ausländischen Leser dürfte hiermit Alles in bester Weise geregelt erscheinen. Allein derselbe rechnet nicht mit unseren belgisch-französischen Chauvinisten. Man denke doch: das gewählte Gewehr, dem eine unbedingte Superiorität über alle modernen Waffen zuerkannt wurde, ist — deutschen Ursprungs! Als seiner Zeit Generallieutenant Nicaise dafür eintrat, die für die Maasbefestigungen nöthigen Kanonen in den bewährten Werkstätten von Fr. Krupp zu bestellen, da hieß es hier zu Lande, Nicaise sei der deutschen Weltfirma bezahlter Agent. Der Ruf der deutschen Geschützfabrikation sei nichts als ein leicht erworbener Nimbus, und die heimische Industrie werde auf diesem Gebiete mindestens ebenso viel leisten, wie diejenige des rheinischen Nachbarn. Und heute? Die Gewehrfrage ist mit einer geradezu anerkennenswerthen Gewissenhaftigkeit von den kompetentesten Persönlichkeiten des Landes, von den besten Offizieren des Heeres und den berufensten Fachtechnikern studirt und gelöst. Um der heimischen Industrie den Verdienst der Anfertigung des Gewehrs zu sichern, ist bestimmt worden, daß letztere im Lande zu erfolgen habe. Jedoch damit begnügen sich die Herren Belgier nicht. Obgleich sich ihre Waffen, die angeblich aller Konkurrenz auf dem Weltmarkte die Spitze bieten können, noch nie und nirgends bewährt haben, protestiren dieselben mit Ungestüm gegen die oben angeführte Entscheidung. Die Personen, denen diese Entscheidung oblag, nehmen im Rathe der Krone die erste Vertrauensstelle ein. Heute wagt man es, Leute wie General van der Smissen, die für ihre patriotischen Gesinnungen glänzende Proben abgelegt haben, der schmutzigsten Handlungsweise zu verdächtigen. Man spricht von dem Hochdruck verschiedener Einflüsse, welcher die Wahl des Mausergewehrs veranlaßt hätte, anstatt sich zu sagen, daß es von kindlicher Einfalt ist, anzunehmen, die belgischen Heerführer, die seit Jahren für die Reform ihrer Armee mit Leib und Seele eingetreten sind, hätten nicht wirklich dasjenige Gewehr bestimmt, das sich durch seine unbestreitbare Superiorität auszeichnet.

Frankreich.

Paris, 28. Oktober. Seit der **Reise des Zaren nach Berlin** ist kaum ein Tag vergangen, wo man hier nicht triumphirend verkündet hätte, der Beherrscher des großen Ostreiches sei kühl bis ans Herz gewesen, sein lakonischer Toast, noch dazu in französischer Sprache, habe tief verletzt und eine eisige Temperatur um sich her verbreitet, die deutsche Regierung habe eine Niederlage erlitten. Nicht nur, daß Alles beim Alten bleiben werde, die Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten seien noch gespannter geworden. Man that hier so, als sei man über alle Vorgänge in Berlin, insonderheit über das, was zwischen dem Zaren und dem Kanzler verhandelt worden sei, aufs genaueste unterrichtet, — und heute? Heute verhehlt man nur unvollkommen seine Befürchtungen über eine Annäherung Rußlands an Deutschland. Wir haben über diesen Punkt so oft unsere Ansicht dargelegt, unsere Skeptik so oft begründet, daß wir auf den sich so plötzlich in französischen Kreisen und in der Presse vollziehenden Umschwung mit einer gewissen Schadenfreude hinweisen können, ohne darum irgend welcher sanguinischer Hoffnungen verdächtig zu erscheinen.

Sowohl die Reise des **deutschen Kaisers** — die eines **„einfachen Touristen"**, wie der „Matin" versichert, — nach Konstantinopel, wie auch diejenige des Grafen **Kalnoky** nach Friedrichsruhe, werden mit argwöhnischem Auge verfolgt. Der „Matin" läßt sich aus London einen Drahtbericht schicken, in welchem die Gründe dargelegt werden, warum Fürst Bismarck den Gedanken aufgegeben habe, die Türkei dem Dreibund einzuverleiben. Der Kanzler habe den Kaiser von Rußland, dem diese Einverleibung aus naheliegenden Gründen unwillkommen sei, von den friedlichen Absichten des Dreibundes überzeugt. Letzterer sei sehr befriedigt von dieser Unterredung abgereist und mit der bestimmten Versicherung in der Tasche, daß das europäische Gleichgewicht durch einen Vierbund nicht gestört werden würde. Also entschiedene Tendenz Deutschlands, sich Rußland zu nähern, andererseits das dankbare Entgegenkommen des Zaren! Man begreift, daß es die Franzosen nicht mehr ruhig schlafen läßt.

Paris, 29. Oktober. Die in die neue Kammer gewählten **Imperialisten** haben folgendes autographirte Rundschreiben erhalten: „Mein Herr! Die Sache der Volksabstimmung hatte von jeher in Ihnen einen warmen Vertheidiger. Sie werden dieselbe fortan in der Kammer unterstützen, wie Sie es bisher im Wege der Presse thaten. Ich weiß, daß Sie zu denen gehören, deren Ueberzeugungen unerschütterlich sind. Seien Sie, mein Herr, meiner besten Gesinnungen versichert. **V. Napoleon.**"

Setzen wohl, so fragt der „Radical", die Imperialisten dem ältesten Sohne Plon-Plons eine **Jahresrente von vierzigtausend Franken** aus, damit er so albernes Zeug aus Brüssel herüberschicke?

Paris, 30. Oktober. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin mit ihrem Sohne, dem Erbgroßherzog, und die Großfürstin Wladimir von Rußland, die Schwester des Großherzogs, sind, wie schon gemeldet, gestern Abend hier eingetroffen und werden sich nach einigen Tagen nach Cannes zum Winteraufenthalte begeben. Der Großfürst **Wladimir**, der seit voriger Woche hier ist, erwartete die Herrschaften an der Bahn. Der Großfürst bestieg heute Vormittag mit seinem Gefolge den Eiffel-Thurm, wo er von den Herren Eiffel, Salles und Ansaloni empfangen wurde. Oberhalb der dritten Plattform besuchte Großfürst Wladimir das Gemach des Herrn Eiffel, wo dieser ihm einen mit einem Blumenrahmen, der Arbeit des russischen Malers Piassetsky, geschmückten Spiegel zeigte. Der Maler hatte als Widmung hinzugefügt: „Die Blumen Rußlands und Chinas begrüßen den großen Erbauer des Eiffel-Thurmes." Nachdem der Großfürst bis zur Fahne hinaufgestiegen war, leerte er noch ein Glas Champagner mit Herrn Eiffel.

Italien.

† **Rom** 29. Oktober. Der Papst bereitet eine neue Encyklika über die soziale Frage vor.

† **Nori**, 29. Oktober. In Folge fortgesetzter Regengüsse ist der Fluß Sarca ausgetreten; das fruchtbare Torbole mit seinen Olivenpflanzungen ist vollständig überfluthet. Die Etsch ist seit gestern um einen Meter gestiegen, ebenso der Gardasee.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. Oktober. Ueber den gestrigen mit größter Spannung erwarteten Ministerrath ist gegen alle Gewohnheit das größte Stillschweigen bewahrt worden, ja der Presse ist nicht einmal, wie dies sonst bei den wichtigsten Berathungen der Fall, Mittheilung über die zur Behandlung gestellten Angelegenheiten und über die gefaßten Beschlüsse gemacht worden. Man weiß nur, daß es in der Sitzung sehr lebhaft zugegangen ist, und man merkt eine allgemeine Verstimmung unter den Ministern. Die seit Monaten auf der Tagesordnung stehende, aber immer hinausgeschobene Ernennung von beinahe zwanzig Senatoren auf Lebenszeit für ebenso viele ledig gewordene Sitze im Oberhause; die Besetzung mehrerer der einflußreichsten seit lange ledigen Aemter sind endlich gestern erfolgt und natürlich haben dabei weder alle Wünsche der Minister und noch viel weniger die der zahllosen Kandidaten berücksichtigt werden können. Auch die wichtige Angelegenheit der Einwechselung des auf Puerto Rico in Masse vorhandenen mexikanischen Silbergeldes gegen spanisches ist gestern erledigt worden. Es wird dadurch die gegen den weiteren Umlauf mexikanischer Münzen auf der kleinen Antilleninsel erlassene Verfügung ergänzt. Die Einzelheiten über die Umwechselung des mexikanischen Silbers in spanisches werden jedoch bis auf weiteres geheim gehalten, um dem Börsenspiel vorzubeugen.

Romero Robledo wird vorläufig nicht in die konservative Partei eintreten, sondern seine Verbindung mit Martos und Cassola aufrecht erhalten.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Oktober. (B. T.) Die bekannte Schauspielerin Phyllis Broughton nahm heute im Wege gerichtlichen Vergleichs die Summe von 2500 Pfund Sterling von Lord Daglan als Entschädigung für den Bruch des Eheversprechens an.

London, 30. Oktober. Der „Newyork-Herald" berichtet, Krupp werde sein ganzes Etablissement nach Pittsburg in Amerika verlegen, um im Kriegsfalle nicht durch nationale Rücksichten in den Kanonenlieferungen für alle Länder eingeschränkt zu sein. Der Platz für die Faktorei, mit fünf Seemeilen englisch Seefront, sei bereits angelegt. Hier wird diese Nachricht als übertrieben aufgefaßt. Es handelt sich dabei wahrscheinlich nur um die Errichtung einer Filiale. — Ein „Standard"-Telegramm aus Odessa berichtet, diesen Monat sei eine bedeutende Anzahl russischer Truppen vom Kaukasus übers Meer von Batum nach Sebastopol und weiter nach Südwest an die Grenze befördert worden. Die Nachrichten über Truppensammlung dortselbst seien keineswegs übertrieben, im Gegentheil bisher unterschätzt. Namentlich an der rumänischen Grenze stände ein schlagfertiges Operationskorps.

„Jack der Aufschlitzer" läßt wieder von sich hören. In einem an Dr. Forbes Winslow gerichteten Schreiben, welches „P. S. R. Lunigi" unterzeichnet ist, kündigt er an, daß etwa am 8. oder 9. November ein neuer Mord stattfinden werde, vielleicht in Clapham oder im Westende, aber nicht in Whitechapel. Gleichzeitig hat der Vorsitzende des Wachsamkeits-Ausschusses von Whitechapel eine „Jack der Aufschlitzer" unterzeichnete Epistel empfangen, worin der Schreiber sagt, er beabsichtige den nächsten Mord nicht im Freien, sondern in einer Stube zu verüben. Ob diese geheimnißvollen Zuschriften von dem wirklichen Frauenmörder oder einem Spaßvogel herrühren, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Oktober. Der neue strengere Margarine-Gesetzentwurf, welcher u. a. ein Verbot der Ausfuhr des Stoffes enthält, fand keine gute Aufnahme im Volksthing. Es würde kaum durchführbar sein, meinte Hörup, der vor zwei Jahren die Sache der Bauern geführt hatte, mehr als vor zwei Jahren zur Bekämpfung der Margarine zu thun, da dieselbe sich inzwischen immer mehr festgesetzt hätte. Namentlich fand man auch die Strafbestimmungen zu hoch. Dennoch verwies man den Entwurf auf Boisen's Vorschlag an einen Ausschuß von 15 Mitgliedern.

Forderungen der Handwerkervereine, daß eigene Kandidaten aus ihrer Mitte in das neue Volksthing gewählt würden, weil Revision des Gewerbefreiheitsgesetzes, Einführung von Gesellen- und Meisterprüfungen, besserer Schutz der Handwerker gegen die fremde Konkurrenz stattfinden müßten, wurden hier sowohl wie in Wordingborg durch den Hinweis auf die durch Sonderbestrebungen entstehende Zersplitterung der Rechten und auf die bereits jetzt genügende Vertretung der Handwerkerinteressen gedämpft.

Das Ingenieurkorps nimmt in diesen Tagen neue Ballonfahrten bei dem Schießkurs der Artillerie auf Amager vor. Man hat dort drei Batterien aufgestellt, welche eine verborgene feindliche Batterie beschießen. Die Stellung dieser soll von einem Offizier erforscht werden, der vom Ballon aus durch Telephon seine Beobachtungen mittheilt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 27. Oktober. Der Wortführer der norwegischen Unversöhnlichen, der bekannte Dichter Björnstjerne Björnson, fährt fort, gegen die Verbindung Norwegens mit Schweden zu hetzen. Als erste Bedingung für die weitere Andauer der Verbindung mit Schweden stellt er die Anerkennung der völligen Gleichstellung Norwegens mit Bezug auf die Repräsentation beider Reiche dem Auslande gegenüber, nämlich ein Minister des Aeußern für jedes Land, besondere Konsuln (und Gesandte), sowie eine Ermächtigung für jedes Reich, gesonderte Verträge mit fremden Mächten abzuschließen. Der Dichter wird indeß bald erfahren, daß seine politischen Freunde in diesen den Geldbeutel jedes Einzelnen berührenden Fragen nicht allzu weit an seiner Seite marschiren werden. Es wird nur Wenigen in den Sinn kommen, die politische Verbindung mit dem Nachbarlande ernstlich in Frage zu stellen.

Rußland.

Im Ssemiretschenskischen Gebiet an der russisch-chinesischen Grenze sind **skandalöse Unterschleife** und Willkürakte aufgedeckt, die daselbst seit 9 Jahren begangen wurden. In Folge von endlich nach Petersburg gelangten Klagen wurde Geheimrath Galdinski dorthin entsandt, um Erhebungen über die wirthschaftliche Lage der Bevölkerung, sowie über die Vertheilung jener 200,000 Rubel Entschädigungsgelder anzustellen, welche die Regierung seiner Zeit bei der vor Jahren stattgehabten russisch-chinesischen Grenzregulirung für diejenigen Leute ausgeworfen hatte, welche bei der Uebersiedlung aus dem Kuldscha-Distrikt in das Ssemiretschenski-Gebiet Schaden erlitten. Es hat sich nun herausgestellt, daß überhaupt **nur der zehnte Theil jener 200,000 Rubel** zur Auszahlung gelangt ist, und daß nur die besser situirten Personen bedacht sind, von denen die Vertheiler fürchten mußten, daß sie sonst prozessiren würden. Die ärmeren russischen Einwanderer aus Kuldscha gingen leer aus; denn weil sie arm waren, brauchte man sie auch nicht zu fürchten; wirklich gelangten auch ihre Beschwerden erst jetzt an die richtige Adresse. Nun ist eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Serbien.

Belgrad, 30. Oktober. Die Demission des zum Deputirten gewählten Sektionschefs Gjuja ist angenommen.

Belgrad, 30. Oktober. Anläßlich der **Vermählung der Prinzessin Sophie** von Preußen mit dem Kronprinzen von Griechenland sandte

Ristitsch die Glückwünsche der Regentschaft an den **Kaiser Wilhelm** und an den König von Griechenland. Die Antwort des Kaisers lautet: „Die guten Wünsche, die Ew. Excellenz Mir anläßlich der Vermählung meiner Schwester ausgedrückt, haben mich tief gerührt. Ich bitte Sie, der Regentschaft Meinen Dank dafür auszudrücken.“ — Der König von Griechenland antwortete: „Ich bitte Ew. Excellenz, Meinen aufrichtigen Dank für die guten Wünsche der Regentschaft entgegenzunehmen.“

Rumänien.

Bukarest, im Oktober. Bezeichnend für die Zustände der Balkanländer ist es, daß auf der ganzen unteren Donau noch keine einzige Brücke die Ufer dieses Flusses verbindet. Rumänien wird voraussichtlich diesem Uebelstande wenigstens durch den Bau einer Brücke abhelfen. Die Dobrudscha, das Gebiet zwischen dem unteren Laufe der Donau und dem schwarzen Meere, welches seiner Zeit von der Türkei losgetrennt und dem rumänischen Staate als Ersatz für das an Rußland abgetretene Bessarabien einverleibt wurde, ist keineswegs ein so unfruchtbares Land, wie es in der Meinung des Abendlandes vielfach angesehen wird. Was diesem Landstriche vor allem mangelt, ist eine geregelte Verwaltung und Ordnung seiner wirthschaftlichen Zustände. Im Uebrigen ist sein Grund und Boden ergiebig, wie ja ganz Rumänien zu den fruchtbarsten Ländern Europas gezählt werden darf. Unter den wenigen Städten der Dobrudscha ist Constanza am schwarzen Meere die bedeutendste. Im Alterthum unter dem Namen Tomi bekannt als Verbannungsort des Ovid, hat die Stadt augenblicklich wenigstens in Rumänien einen gewissen Ruf als Badeort und Seehafen. Von Constanza führt eine kurze Eisenbahnlinie nach Cernavoda an der Donau, und dies ist der Punkt, an dem durch den Bau einer Brücke ein neuer Verkehrsweg geplant wird, dessen Bedeutung bei einem Blick auf die Karte in die Augen fallen muß. Außer der Donau muß auch noch eine weite Sumpfstrecke an dem linken Ufer überbrückt werden. Gleichwohl scheint der Plan, schon seit Jahren eine wichtige Frage der rumänischen Politik, seiner Verwirklichung mit Bestimmtheit entgegen zu gehen. Den Beweis hierfür liefert eine Rede, die König Karl kürzlich bei einem Besuch in Constanza gehalten hat. Es heißt darin: „Eine lange Zeit ist verflossen, seitdem ich die Dobrudscha zum letzten Male besucht habe. Um so größer ist meine Freude, mich heute gemeinsam mit dem muthmaßlichen Thronfolger in Ihrer Mitte zu befinden und selbst den Fortschritt wahrzunehmen, den Constanza in den letzten Jahren gemacht hat. In den Zeiten des Alterthums war das alte Tomi nur durch das Exil des Ovid, dessen Bildsäule heute die Stadt ziert, bekannt geworden und seit dieser Zeit hat sich der Platz in der Geschichte erhalten. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß das neue Constanza in Kurzem einen europäischen Ruf gewinnen und daß es durch den Bau der Brücke über die Donau und durch die Vergrößerung des Hafens — Arbeiten, die demnächst in Angriff genommen werden sollen — einer der bedeutendsten Stapelplätze des Orients und eine Quelle des Wohlstandes für das gesammte Land werden wird. Mit lebhaftem Danke begrüße ich auch unsere junge Marine, die durch unser prächtigstes Schiff „Elisabetha“ hier vertreten ist“ u. s. w. Die Versicherung, daß in Kürze der Bau der Brücke über die Donau in Angriff genommen werde, hat einen ungemein günstigen Eindruck gemacht und alle Gemüther mit Dank für den Monarchen erfüllt.

Montenegro.

† **Cettinje,** 29. Oktober. Zum Andenken an die Errettung der Zarenfamilie aus der Katastrophe in Borki wurde heute ein Tedeum gelesen.

Morgen geht die zweite Partie Auswanderer nach Serbien; die Zahl derselben beträgt bisher 2700.

Griechenland.

Athen, 30. Oktober. (Voss. Ztg.) Gestern Vormittag haben der **Kaiser und die Kaiserin** wieder mehrere Stunden dem Besuch der Kunstsammlungen, des Zentralmuseums und des Polytechnikums, unter Dörpferd's Führung, gewidmet. Mit ernstlichstem Interesse ging der Kaiser auf alle Gegenstände ein; die von Schliemann in Mykene ausgegrabenen beschäftigten und fesselten ihn aufs lebhafteste. Der gelehrte Führer wurde mit dem Rothen Adler-Orden ausgezeichnet. Mittags erschien der Kaiser zum Frühstück auf der deutschen Gesandtschaft; achtzehn deutsche Herren nahmen theil. Der Kaiser saß zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Erbprinzen von Meiningen, dem Gesandten Le Mestre, dem General von Hahnke und dem Grafen Bismarck gegenüber. Die **Kaiserin Friedrich** bestieg Vormittags nochmals die Akropolis. Abends 9 Uhr begann das große Ballfest im Schloß. Ueber 3000 Einladungen waren ergangen. Die Säle des oberen Geschosses, das durchweg im kalten klassisch sein sollenden Stil erbaut und eingerichtet ist, hoch, öde, mit glatten, weißlichen Stuckmarmorwänden, rothen und kupferfarbig gemusterten Damast-Fenstervorhängen, Marmorsäulen, statt der Thüren in den Durchgängen, waren bis 10 Uhr bis zum Ersticken gefüllt. Man stand fest eingekeilt, ohne Hand oder Fuß bewegen zu können. An weiblichen Schönheiten war großer Mangel, aber einige wenige griechische und englische ersten Ranges waren da. Das männliche Publikum war desto reicher an fesselnden Erscheinungen, besonders die ländlichen Gemeindevorsteher aus den Provinzen waren prachtvolle Gestalten, darunter solche in unverfälschten griechischen Trachten, ebenso mehrere greise Palikaren, deren Sammetjacken von Goldstickerei starrten, mit alten kostbaren Waffen im breiten Leibgurt. Um 11 Uhr trat der königliche Zug beim Klang der Polonaise in die Säle ein, voran ein Schwarm von Offizieren und Hofbeamten. **Der Kaiser im Scharlachkoller der Gardes du Corps führte die Königin, der König von Dänemark die Kaiserin, König Georg seine Mutter, der Zarewitsch die Prinzessin von Wales, Prinz Heinrich die neuvermählte Schwester, der Kronprinz die Erbprinzessin Charlotte, der Erbprinz die Prinzessin Viktoria, die anderen Prinzen die Prinzessin Margarethe** und Damen des Hofes. **Die Kaiserin Friedrich war nicht erschienen.** Die griechischen Minister, das diplomatische Korps, das ganze Gefolge des Kaisers und beider Kaiserinnen, beider Königspaare gab dem Zuge außerordentliche Fülle und Ausdehnung. Nach zweimaligem Rundgange durch den großen Festsaal vereinigte sich die fürstliche Gesellschaft in einer mit Mühe freigehaltenen Ecke desselben. Der Kaiser ließ sich neben der Königin von Dänemark auf einem Wanddivan nieder und blieb während des folgenden Tanzes in lebhaftem Gespräch mit ihr. In der Quadrille des Hofes tanzte König Georg und die Kaiserin, Bismarck und Miß Knolles, einer englischen Hofdame gegenüber. Nur noch ein Tanz folgte, ein freilich fast eine Stunde währender Walzer. **Prinz Heinrich, mit der Kronprinzessin** in blaßgelb goldbesetztem und gesticktem Kleide, eröffnete ihn als erstes Paar, die Prinzen, die Prinzessinnen, Bismarck und einige Offiziere tanzten mit unermüdlichem Eifer, Erstere und Letztere auch mit Damen der Gesellschaft. Bald nach Mitternacht endete der Tanz. Der Kaiser- und der Königszug verließ in neuer Polonaise die Säle. Das Gefolge und das diplomatische Korps nahm das Abendessen an einer hufeisenförmigen Tafel in einem kleineren, blau drapirten Saal ein, die andere Gesellschaft stehend, um in großer Zahl in mehreren Gemächern gedeckte, reich besetzte Tafeln. Vor Allem lebhaft, heiter und laut ging es in einem, unten die ganze Länge eines Hofes einnehmenden riesigen Zelte aus prächtig gestickten türkischen Stoffen her, Geschenke eines reichen Griechen Antoniades in Alexandrien. Um 2½ Uhr endete das Fest.

Athen, 30. Oktober. Die **Stadt Athen** gab heute den hier anwesenden Vertretern der **Presse ein glänzendes Diner.** Der Bürgermeister brachte ein Hoch auf den Journalismus aus; namens der deutschen Presse dankte Meißner von der „Köln. Zeitung“. Die Marine-Kapelle stellte die Tafelmusik. Die Stadt beginnt sich nunmehr allmälig zu entvölkern.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Oktober. An der gestern hier beendeten Prüfung von Seedampfschiffs-Maschinisten haben 20 Examinanden theilgenommen, und zwar 16 für die dritte und 4 für die zweite Klasse. In der dritten haben alle 16, und in der zweiten Klasse 3 die Prüfung bestanden.

— Dem emeritirten Lehrer und Küster Gustavs zu Pinnow im Kreise Greifswald ist der Adler des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Landgericht. Strafkammer 1. Sitzung vom 31. Oktober. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Bäckermeister Wilhelm Hille von hier verhandelt und derselbe wegen versuchter Blutschande zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Ein recht stürmischer Liebhaber muß der Vergolder Julius Kampe sein, welcher sich heute wegen Nöthigung und Uebertretung des Sozialistengesetzes zu verantworten hatte. Derselbe hatte ein „Verhältniß“ mit einer schmucken Schneiderin — nennen wir sie Olga — angeknüpft, doch scheint Letztere bald erkannt zu haben, daß ihr Don Juan nicht die Eigenschaften besitze, um sie für das Leben glücklich zu machen, und sie zog sich mehr und mehr zurück, so daß dem K. nichts weiter blieb, als einige schwärmerische Liebesbriefe und die Erinnerung an die kurze Liebeszeit. Hiermit begnügt er sich jedoch nicht, sondern er wollte Schön-Olga mit Gewalt wieder für sich zu gewinnen und begab sich deshalb am 9. September nach der Wohnung des Schneidermeisters P., woselbst seine Liebe arbeitete, und stieß hier gegen dieselbe verschiedene Drohungen aus, welche das Mädchen veranlaßten die Flucht zu ergreifen. Am nächsten Tage erschien er wieder vor der P.'schen Wohnung und als ihm Frau P. öffnen wollte, zog er ein Revolver aus der Tasche, hielt denselben der Frau entgegen und ließ es wiederum an Drohungen gegen Frau P. und seine liebe Olga nicht fehlen, bis der Ehemann P. die Haftnahme des hitzigen Liebhabers veranlaßte. Heute versuchte Kampe zu leugnen, daß er überhaupt reelle Absichten auf Schön-Olga gehabt, daß „Sie“ ihn vielmehr gewaltsam in ihre Banden gezogen; damit fand er aber bei dem Gerichtshof wenig Glauben und da außerdem verschiedene Vorstrafen dafür zeugten, daß K. ein zu Gewaltthaten geneigter Mensch sei, zweifelte der Gerichtshof nicht an der Schuld des Angeklagten und verurtheilte denselben wegen Nöthigung und Uebertretung des Sozialisten-Gesetzes (Führung eines Revolvers ohne polizeiliche Genehmigung) zu 2 Monaten Gefängniß, doch wurden 6 Wochen als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

— Der bei dem Fleischermeister F. in Grabow beschäftigte Lehrling Max Krüger hatte Auswanderungsgelüste, Amerika war das Ziel seiner Wünsche, doch fehlte es ihm bisher immer noch an Reisegeld; als ihm dieser Tage eine günstige Gelegenheit geboten wurde, entwendete er seinem Meister über 200 Mark und verschwand damit. Die Reise nach Amerika trat er aber nicht sofort an und er dürfte wohl auch noch einige Zeit in der Heimath verbleiben müssen, denn gestern wurde er in Bredow in Haft genommen und heute dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert. Das gestohlene Geld hat er auf dem französischen Kirchhof verscharrt, woselbst es aufgefunden und dem Bestohlenen zurückgeliefert wurde.

— In Folge der militärfiskalischen Bauten an der Friedrichstraße bezw. an dem alten Fahrwege nach Bellevue wird eine Verlegung des letzteren, sowie desjenigen Fahrweges, der Fort Preußen mit der alten Straße nach Bellevue verbindet, erforderlich und ist bereits eine provisorische Sperrung dieser Wege eingetreten. Die königl. Polizei-Direktion macht dies mit der Aufforderung bekannt, etwaige Einsprüche gegen diese beabsichtigte Wegeverlegung binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen.

— Herr Karl Pohl, früher Mitglied des hiesigen Stadt-Theaters, als Komponist der Oper „Philippine Welser“ noch in gutem Andenken, hat sich hier als Klavier- und Gesanglehrer niedergelassen.

— Gegen den bei dem hiesigen Amtsgerichte beschäftigten Hülfs-Gerichtsvollzieher T. ist strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil sich derselbe der Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft eingenommenen Geldern schuldig gemacht hat.

— Ein Lehrer oder Lokalschulinspektor, welcher bei Ausübung des ihm zustehenden Züchtigungsrechts die von der vorgesehenen Dienstbehörde erlassenen Anweisungen über die Handhabung verletzt, z. B. einem von dieser erlassenen Verbote zuwider die Schulkinder mit Ohrfeigen bestraft, macht sich einer Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse schuldig und kann daher eintretenden Falles wegen Mißhandlung und Körperverletzung strafrechtlich verfolgt werden. Erkenntniß des Ober-Verwaltungs-Gerichts.

— In dem Museum der Gesellschaft für pommersche Geschichte werden, wie wir hören, am Sonntag zum ersten Mal Trachten aus Jamund (bei Köslin) ausgestellt werden, darunter eine Brautjungfernkrone und eine sehr prächtige und schöne Brautkrone (Peil).

Aus den Provinzen.

Stahlbrode. Am Sonntag, den 27. Oktober, kenterte bei schwerem Oststurm auf der Rückreise von Stralsund das Boot des Fischers Ludwig Henkelmann in der Gegend von Niederhof. Sämmtliche Personen, der Fischer selbst, dessen ältester Sohn, der Fischerknecht Friedrich Henkelmann, der Kathenmann Ludwig Böttcher, dessen Frau und der Knecht Friedrich Ahrens, alle von hier, fanden ihren Tod in den Wellen. Der ꝛc. Henkelmann hinterläßt eine seit Jahren leidende Frau nebst 5 unversorgten Kindern, die Böttcher'schen Eheleute hinterlassen 3 unmündige Kinder. Das Boot mit der Mastspitze aus dem Wasser ragend, ist gefunden, dagegen sind die Leichen der Ertrunkenen noch nicht aufgefunden. (Stralf. Ztg.)

Kolberg, 28. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung, zu der 33 Mitglieder erschienen waren, wurde der Bürgermeister Kummert mit 24 Stimmen auf eine fernere 12jährige Amtsdauer wiedergewählt. 3 Stimmen erhielt der Stadtrath Koppe und eine Stimme der Stadtbaurath Bachsmann. 5 Stimmzettel waren unbeschrieben. (Kolb. Z.)

Neustettin, 28. Oktober. Gestern fand die feierliche Einführung des Herrn Prediger Lüdecke in das erste Pfarramt von Neustettin statt.

Kunst und Literatur.

Die **illustrirte Geschichte Deutschlands,** Stuttgart im süddeutschen Verlagsinstitut, welche wir bereits wiederholt lobend empfohlen haben, ist jetzt in Heft 57 bis zu dem Jahre 1849 vorgerückt und behandelt die Zeiten, welche wir bereits miterlebt, die Fragen, welche uns bewegt und geistig beschäftigt haben. Die Geschichte wird dadurch zu einer illustrirten Geschichte unserer Tage und gewinnt immer mehr an Interesse. Wir können dieselbe warm empfehlen. [310]

Liederbuch für deutsche Studenten. 4. Auflage. Heidelberg bei Karl Winter. Preis eleg. in Wachstuch geb. 1 Mark.

Dies Büchlein soll unsere Kommersbücher nicht ersetzen. Aber diese sind zu umfangreich geworden. Nur eine kleine Zahl ihrer Lieder wird wirklich auf der Kneipe gesungen. Auch sind die Melodien meist bekannt und leicht gelernt. Hier finden Sie eine Auswahl des Besten und Sangbarsten, ohne Melodien, hübsch gedruckt in leichtem Wachstucheinband für jede Tasche, namentlich auch zum Gebrauch auf Ausflügen geeignet.

Das hübsch ausgestattete Lieder- und Kommersbuch, welches, wie der Titel besagt, zunächst auf die akademischen Kreise berechnet ist, enthält unter den vier Abtheilungen: Vaterlandslieder, Studentenlieder, Volkslieder, Fidelitätslieder, eine treffliche Sammlung solcher zum Gesange bestimmter Poesien, welche im geselligen Leben und Treiben unserer Studenten nicht fehlen dürfen. Die Auswahl ist geschickt getroffen, mit Inhaltsverzeichniß und Register versehen und sowohl durch Inhalt und Form, als durch den äußerst billigen Preis empfehlenswerth. [315]

Zur guten Stunde, illustrirte deutsche Zeitschrift (Berlin, deutsches Verlagshaus. Emil Dominik). Soeben erschien das erste Heft des 3. Jahrganges dieser beliebten Zeitschrift, die sich durch die Reichhaltigkeit des Inhalts und die prächtigen Illustrationen rasch einen Platz unter den deutschen Unterhaltungsblättern erobert hat. Der neue Jahrgang eröffnet in sehr ansprechender Weise mit den beiden Romanen „Der Günstling des Fürsten“ von August Niemann und „Waisenmädchenhaar“ von Robert Byr. Daran werden sich Romane von Ernst von Wolzogen, C. Karlweis, Ida Boy-Ed ꝛc., sowie Novellen von Wilh. Berger, E. von Dincklage, Hans Hoffmann, A. zur Megede u. a. anschließen. Interessante, zum Theil reich illustrirte Artikel, sowie Gedichte, Musik, Feuilleton, Spielecke, Hauswirthschaftliches ꝛc. bilden den weiteren Inhalt des Blattes. Das erste Heft schmückt eine große Anzahl von Kunstbeilagen, von ihnen sind „Besuch im Kloster“ von H. Kaulbach in Phototypie und „Lieder ohne Worte“ von Adolf Lins als doppelseitiger Farbendruck hergestellt. Alle Abonnenten der Heftausgabe erhalten ferner als Gratisbeilage die „Illustrirte Klassiker-Bibliothek“, deren erstes Heft, der Anfang von Heine's „Buch der Lieder“, illustrirt von Fr. Stahl, dem ersten Hefte von „Zur guten Stunde“ beiliegt. Preis des Heftes 80 Pf.; des Halbheftes 40 Pf. [266]

Bei Cäsar Schmidt in Zürich erscheinen jetzt **Schweizer Fachadreßbücher** für die einzelnen Gewerbe, welche für viele Gewerbetreibende von größtem Interesse sind. Da jede Branche, z. B. das Baugewerbe mit den verwandten Geschäftszweigen, die Kolonialwaaren, die Kurzwaaren ꝛc. ein eigenes Heft erhält, so kann sich jeder Geschäftsmann leicht das für ihn wichtige Heft verschaffen. Wir können die Hefte warm empfehlen. [302]

Wollmarkt.

Berlin, 30. Oktober. Die Nachfrage hielt sich auf gleicher Höhe wie in der Vorwoche. Der Absatz dürfte ca. 1000 Zentner betragen, welche von Lausitzer und sächsischen Fabrikanten aus dem Markte genommen wurden; die Preise variiren je nach Qualität und Wäsche von 50—55 Thlrn. für bessere Stoffwollen. Es sind in letzter Zeit doch größere Quantitäten Wolle herangekommen, als man vorausgesetzt hatte, und in Folge dessen die hiesigen Lager ziemlich komplettirt worden, auch sind ansehnliche Posten, welche wegen zu hoher Forderungen bisher für die Käufer unzugänglich waren, in Folge der Preissteigerung nunmehr in den Markt gestellt worden. Aus diesem Grunde finden diejenigen Konsumenten, welche ihre Aufmerksamkeit dem deutschen Produkt zuwenden wollen, hierorts noch immer eine Auswahl gut behandelter, schöner Partien, in denen sie ihren Bedarf nach ihrem Geschmack zu decken vermögen.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Prozeß um einen „Leichenstein“ wird demnächst die Berliner Gerichte beschäftigen. Auf dem Friedhofe der jüdischen Gemeinde in Weißensee befindet sich das Grab der im Jahre 1885 verschiedenen Gattin eines Einwohners. Der Wittwer blieb mit vier kleinen Kindern in mißlichen Verhältnissen zurück, und die Sorge für die Lebenden ließ ihn nicht dazu kommen, seiner verstorbenen Frau ein Denkmal am Grabe zu errichten. Wohl aber pflegte und schmückte er das Grab auch aus der Ferne, da er inzwischen nach Wien verzogen war. Als er nun im Sommer d. J. hierher zurückgekehrt war und auf dem Friedhofe erschien, glaubte er seinen Augen nicht trauen zu dürfen, als er am Grabe seiner Gattin einen mit Oel anstrich versehenen Sandstein vorfand, welcher in großen Buchstaben die Worte: „Meiner mir unvergeßlichen Schwester N. N. (folgt der Name)“ trug. Es ergab sich, daß eine Schwester der Verstorbenen die Erlaubniß zur Errichtung des Denkmals erbeten und erhalten hatte. Der von dem Gatten begehrten Entfernung des Denksteins von dem Grabe, das mit einem Leichenstein zu schmücken er allein sich für berechtigt hält, widerspricht die Schwägerin, so daß Klage gegen den Gemeindevorstand erhoben worden ist.

— (8000 falsche Fünfmark-Stücke.) Daß von Böhmen aus auf diesseitiges Gebiet falsches Geld deutschen Gepräges geschmuggelt und in Verkehr gebracht worden ist, haben wir bereits an anderer Stelle mitgetheilt. Nach den vorliegenden neuen Nachrichten ist die Falschmünzerei jenseits der Grenze in großartigem Maßstabe betrieben worden. Die bezüglichen Meldungen lauten nämlich wie folgt: In Steinschönau bei Böhmisch-Kamnitz in Böhmen wurde der Gürtlermeister Karl Wünsche verhaftet. Auf Grund einer anonymen Anzeige, durch welche das Bezirksgericht Böhmisch-Kamnitz in Kenntniß gesetzt wurde, daß sich Wünsche mit der Massenerzeugung falscher Fünfmark-Stücke befasse, begab sich eine vom Gerichts-Adjunkten Dr. Fischer geleitete gerichtliche Kommission in die Werkstätte Wünsches. Anfangs konnte nichts Verdächtiges entdeckt werden, erst am dritten Tage der mit großer Umsicht geführten Untersuchung entdeckte man in einem Holzkeller, ziemlich tief im Erdreich vergraben, 8000 Stück funkelnde Fünfmark-Stücke vierfacher Sorte, nämlich preußische, sächsische, würtembergische und baierische. Dieselben sind auf galvanoplastischem Wege aus Zinn und Silber erzeugt. Sie sind den echten täuschend ähnlich, doch um eine Kleinigkeit leichter. Die Stanzen konnten nicht aufgefunden werden, dagegen fand man Münzstock und andere Werkzeuge zur Herstellung der falschen Münzen. In Albertau wurden am vorhergehenden Tage sieben Personen angehalten, die auf dem Markte solche Falsifikate zu verausgaben suchten. Alle diese Personen wurden den Gerichten eingeliefert. Seither hat die Gendarmerie in der Umgebung zahlreiche weitere Verhaftungen vorgenommen, darunter auch einen Arbeiter Franz Turmer in dem benachbarten Braunburg, dessen Geliebte, eine Sächsin, im Besitze von hundert solchen Falsifikaten betreten wurde. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit führt das Kreisgericht Böhmisch-Leipa, welchem alle Verhafteten eingeliefert wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. Oktober. Wetter: Neblig. Temperatur + 7° Reaumur. Barometer: 28" 3'". Wind: SW.

Weizen fester, per 1000 Kilogr. loko 177 bis 179 bez., per Oktober 180 bez., per Oktober-November 179,25—180 bez., per November-Dezember 179,25—180 bez., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 186,5 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko inländischer neuer 159—161 bez., per Oktober u. Ult. 160 bez., per Oktober-November 160 B. u. G., per November-Dezember 160 B. u. G., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 163,5 bez., per Mai-Juni 164—164,5 bez.

Gerste behauptet, loko Märker 158—170 bez., pommersche —,—.

Hafer per 1000 Kgr. loko pommerscher 148—153 bez.

Winterraps ohne Handel.

Winterrübsen ohne Handel.

Rüböl fest, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 71 B., per Oktober 70 B., per April-Mai 62 B.

Spiritus niedriger, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 31,1 bez., do. 50er 50,8 bez., per Oktober 70er 30,2 nom., per Oktober-November 70er ohne Handel, per November-Dezember 70er ohne Handel, per April-Mai 70er 31,3 B., per Mai-Juni 70er —,—.

Petroleum loko 12,15 verz. bez.

Berlin, 31. Oktober. **Weizen** per Oktober-November 182,00—181,75 M., per Novbr.-Dezbr. 181,75 M., per April-Mai 191,00 M.

Roggen per Okt.-Novbr. 165,75—165,25 M., per November-Dezember 165,25 Mk., per April-Mai 167,50 M.

Rüböl per Oktober 70,50 Mk., per April-Mai 61,40 M.

Spiritus loko 50er 51,60 M., loko 70er 32,20 Mk., Oktober 32,00 Mk., Oktober-November 70er 31,00 Mk., November-Dezember 70er 31,20 Mk., per April-Mai 70er 32,00 M.

Hafer Oktober-November 155,00 M.

Petroleum Oktober 24,70.

London. Wetter: schön.

Berlin, 31. Oktober. Schluß-Course.

Papier		Cours
Preuß. Consols	4%	106,75
do. do.	3½%	103,35
Pomm. Pfandbriefe	3½%	10[illegible],90
Italienische Rente		93,60
Ungar. Goldrente		86,60
Rumän. 1881er amort. Rente		96,50
Serbische 5% Rente		84,40
Russ. II. Orient.-Anl.		65,00
do. Boden-Credit	4½%	97,70
do. Anl. von 1884		—,—
do. do. von 1880		93,20
Oesterr. Banknoten		171,20
Russ. Banknot. Cassa		212,40
do. do. Ultimo		212,20
Nat.-Hyp.-Cred.-G.	5%	—,—
do. (110)	4½%	106,50
do. (110)	4%	103,10
do. (100)	4%	99,50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission		88,10
[illegible]burg kurz		211,25
London kurz		203,90

Papier	Cours
London lang	20[illegible],20
Amsterdam kurz	168,70
Paris kurz	8[illegible],85
Belgien kurz	80,90
Bredow. Cement-Fabr.	175,70
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	164,10
Stett. Vulc.-Prioritäten	—,—
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	139,50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	385,75
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	240,00
Oesterr. Credit	168,10
Laurahütte	176,40
Dortm. Union St.-Pr. 6%	130,50
Ostpreuß. Südbahn	97,20
Marienburg-Mlawkabahn	67,50
Mainzerbahn	127,60
Lombarden	53,60
Franzosen	101,70

Tendenz: still.

Hamburg, 30. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober —,—, per Dezember 77,00, per März 1890 74,25, per Mai 73,75. Ruhig.

Hamburg, 30. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 11,80, per Dezember 12,00, per März 1890 12,52½, per Mai 12,82½. Fest.

Bremen, 30. Oktober. Norddeutsche Wollkämmerei 283,00 G.

Bremen, 30. Oktober. Aktien des Norddeutschen Lloyd 176⅛ G.

Petroleum (Schlußbericht) schwach, Standard white loko 7,15 B.

Wien, 30. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,40 G., 8,45 B., per Frühjahr 8,80 G., 8,85 B. Roggen per Herbst 7,57 G., 7,62 B., per Frühjahr 7,75 G., 7,80 B. Mais per September-Oktober 5,35 G., 5,40 B., per Mai-Juni 5,46 G., 5,51 B. Hafer per Herbst 7,40 G., 7,45 B., per Frühjahr 7,61 G., 7,66 B.

Pest, 30. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Herbst 8,02 G., 8,05 B., per Frühjahr 8,50 G., 8,59 B. Hafer per Herbst 7,27 G., 7,29 B., per Frühjahr 7,28 G., 7,30 B. Neuer Mais per Mai-Juni 5,06 G., 5,08 B. Kohlraps per September-Oktober —,—. Wetter: Schön.

Amsterdam, 30. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 3 Min. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 186, per März 194. Roggen loko flau, auf Termine unverändert, per Oktober 130, per März 140, per Mai 141—140—141. Raps per Herbst —. Rüböl loko 34, per Herbst 33½, per Mai 33.

Amsterdam, 30. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 58,25.

Amsterdam, 30. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Antwerpen, 30. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17¾ bez. u. B., per Oktober —,— bez., per November-Dezember 17⅝ B., per Januar-März 17,75, B. Weichend.

Paris, 30. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 22,25, per November 22,25, per November-Februar 22,50, per Januar-April 22,75. Roggen ruhig, per Oktober 14,25, per Januar-April 14,75. Mehl behauptet, per Oktober 51,10, per November 51,25, per November-Februar 51,50, per Januar-April 51,75. Rüböl fest, per Oktober 69,75, per November 70,00, per November-Dezember 70,25, per Januar-April 71,25. Spiritus ruhig, per Oktober 36,75, per November 37,25, per November-Dezember 37,50, per Januar-April 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 30. Oktober, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 28,00 bis 28,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 32,30, per November 32,50, per Oktober-Januar 32,50, per Januar-April 33,60.

Paris, 30. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Kours v. 29.
3% amortisirb. Rente	90,57½	90,75
3% Rente	87,10	87,17½
4½% Anleihe	105,82½	105,80
Italienische 5% Rente	93,85	93,95
Oesterr. Goldrente	93⅜	92⅞
4% ungar. Goldrente	86,75	86,97½
[illegible]% Russen de 1880	94,40	94,25
4% Russen de 1889	91,90	91,90
4% unifiz. Egypter	471,87	471,56
4% Spanier äußere Anleihe	74,75	75,25
Convert. Türken	17,15	17,20
Türkische Loose	70,60	71,25
5% privil. Türk.-Obligationen	455,00	456,00
Franzosen	523,75	455,50
Lombarden	275,00	277,50
„ Prioritäten	311,25	310,00
Banque ottomane	547,50	548,75
„ de Paris	851,25	852,50
„ d'escompte	525,00	525,00
Crédit foncier	1293,75	1297,50
„ mobilier	480,00	483,75
Meridional-Aktien	—,—	696,25
Panama-Kanal-Aktien	51,25	51,25
„ „ 5% Obligationen	40,00	40,00
Rio Tinto-Aktien	313,75	307,50
Suezkanal-Aktien	2307,50	2310,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122$^{9}/_{16}$	122,25
Wechsel auf London kurz	25,19½	25,20½
Cheque auf London	25,21½	25,22½
Comptoir d'Escompte 131.	660,00	660

London, 30. Oktober. 96% Javazucker 14,00 träge, Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober 11,50 träge. Centrifugal Cuba —.

London, 30. Oktober. Chili-Kupfer 43, per 3 Monat 42½.

Leith, 30. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für Weizen weichende Tendenz, andere Artikel fest aber ruhig.

Glasgow, 30. Oktober, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 59 Sh. 3 d.

Newyork, 30. Oktober. Wechsel auf London 4,81¼. Petroleum in Newyork 7,35, in Philadelphia 7,35, rohes (Marke Parkers) 7,70, Pipe line certificates per November 1 D. 06¾ C. Mehl 2 D. 85 C. Rother Winter-Weizen — D. 84¾ C. Weizen per laufenden Monat — D. 82⅞ C., per November — D. 82⅞ C., per Dezember — D. 84⅛ C. Getreidefracht 5,50. Mais 42,00. Zucker 5 nom. Schmalz loko 6,85. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 14,60. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 14,67. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 83⅞.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 30. Oktober. Bodenheim sen., der Begründer einer weitbekannten Faßfabrik, einer der bedeutendsten des Kontinents, ist im 85. Lebensjahre gestorben.

Aachen, 30. Oktober. Im benachbarten Vaals fand gestern Abend ein Hauseinsturz statt; die Bewohner blieben unversehrt.

Wien, 30. Oktober. Die Generalversammlung der Prager Eisenindustrie genehmigte die Vertheilung von 10 Prozent Dividende. Der Geschäftsbericht konstatirt, daß die Kohlenförderung in Nirschan und Kladno theils in Folge des Streiks, theils in Folge abnehmender Ergiebigkeit um 600,000 Meterzentner gegen diejenige des Vorjahres zurückgeblieben ist. Der Ausfall soll durch die Erschließung neuer Freischurfkomplexe ausgeglichen werden. Die Förderung in Nucic ergab dagegen ein um 30 Prozent günstigeres Resultat als im Vorjahre. Der Vertrag mit der böhmischen Montangesellschaft wird den Aktionären demnächst unterbreitet werden.

Mons, 30. Oktober. Die Zahl der Streikenden im Bassin Borinage beträgt 8000. Die Delegirten der Bergarbeiter thaten heute beim Minister der öffentlichen Arbeiten Schritte, um seine Unterstützung für ihre Forderungen zu erlangen. — In einigen kleinen Kohlenwerken ist heute der Streik verkündigt worden. Die Bassins Centre und Charleroi sind vollkommen ruhig.

Paris, 30. Oktober. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dessen Zustand keineswegs Besorgniß erregend ist, wird heute Abend nach Cannes weiterreisen.

Paris, 30. Oktober. Der Arbeiterführer Joffrin, der Gegenkandidat Boulangers, liegt im Sterben. Joffrin leidet am Lippenkrebs.

Ferrara, 30. Oktober. Der Po ist neuerdings gestiegen; seit gestern regnet es unaufhörlich, ebenso herrscht ununterbrochen Sirocco. Die Bevölkerung ist beunruhigt, da die Dämme in Folge der letzten Ueberschwemmungen unterwaschen sind.

Liverpool, 30. Oktober. Das hiesige 2000 Tonnen große Schiff „Bolan“, von Kalkutta nach Liverpool unterwegs, ist verschollen; die Schiffsmannschaft, aus 32 Personen bestehend, ist ertrunken.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Petersburg, 31. Oktober. Das „Journal de St. Petersbourg“ dementirt kategorisch, daß der russische Kriegsminister seine Ausgaben ohne alle Kontrolle mache und auf 5 Jahre voraus Kredite bewilligt erhalten habe. Die Ausgaben des Kriegsministeriums seien vollständig derselben Kontrolle unterworfen wie die der anderen Ressorts.